

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

78 (20.3.1913) 2. Blatt

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Literarische Rundschau.

Mitteleuropäische Kultur.

Die Zeiten liegen lange hinter uns, in denen man das Mittelalter als die dunkeln Jahrhunderte schnell abtat. Das war während des 19. Jahrhunderts die Hauptarbeit im Gebiet der gesamten Geisteswissenschaften, das Mittelalter mit dem vollen Licht der Geschichtsforschung aufzuhellen, wie es die früheren Jahrhunderte seit dem Wiederaufleben von Latein und Griechisch mit der Antike unternommen hatten. Im Bereich der Romantik erlebte unser Mittelalter seine Wiedergeburt durch Savigny und Jakob Grimm. Aber unser deutsches Mittelalter deckt sich mit dem des gesamten Abendlandes. Alles war gemeinsam, reichte über die Landesgrenzen hinüber und herüber. Unendlich sind die Kreuz- und Querbeziehungen, mit denen sich eine spezifisch nationale Kulturtatsache zu einer internationalen Bedeutung entfaltet. Das Mittelalter ist jetzt nicht mehr die Zeit der dunkeln Jahrhunderte. In hellem Glanze strahlen Lebenswahr und eindrucksvoll Persönlichkeiten und Geistesleben, Künste und Fertigkeiten, christliche Mission und religiöses Leben. Die ganze Vielgestaltigkeit des mittelalterlichen Weltbildes in Glauben und Aberglauben, Sage und Dichtung, im häuslichen und öffentlichen Leben, in Handel und Verkehr, in territorialer Beschränktheit und internationalen Absichten — das alles kann heute der Geschichtsforscher nicht mehr mit seiner Arbeit und seinen Kenntnissen fruchtbringend umspannen. Und doch verdient die Einseitigkeit zusammen mit der Vielgestaltigkeit des frühen Mittelalters eine planmäßige Gesamtdarstellung, in der die Fachleute wie alle Gebildeten bequem übersehen könnten, was die Forschung des letzten Jahrhunderts ermittelt hat. Ein Werk, das die Zusammenfassung so endloser Gebiete durchführt, ist denkbar nur als gemeinsame Arbeit zahlloser Kräfte, wie sie jetzt der Heidelberger Germanist Professor Soops zusammen mit dem Triebverlag in Straßburg zu einem Reallexikon vereinigt („Reallexikon der germanischen Altertumskunde“, I. Band, Straßburg i. E. 1913). Von diesem Werk liegt jetzt der erste Band abgeschlossen vor. Er zeigt auf Bese Programm und Gestaltung des Programms; dabei unterstützt eine Fülle von guten Illustrationen die gelehrte Einzelarbeit in der glücklichsten Weise. Fachleute in allen Ländern haben sich hier zusammengefunden und kein Gebiet des öffentlichen und des privaten Lebens ist unberücksichtigt geblieben. Die Aufteilung des Stoffes an mehr als 100 leistungsfähige Spezialisten zu verteilen, ist an sich schon ein Verdienst. Von Gelehrten des deutschen Südwestens, die sich in den Dienst des gewaltigen Unternehmens gestellt haben, nennen wir aus Heidelberg die Professoren Soops und Gamppe, aus Tübingen Hermann von Fischer, aus Straßburg A. Thum, aus Freiburg Prof. v. Delow. Vom Ausland ist Skandinavien und Großbritannien besonders stark in der Mitarbeiterliste vertreten. Mit vielen glänzenden Namen aus allen Gebieten der Wissenschaft charakterisiert sich Umfang und Aufgabe des bedeutamen Unternehmens auch im einzelnen ganz von selbst. Zugleich springt damit der einzigartige Inhalt der neuen Realenzyklopädie des frühen Mittelalters hervor: Bibliotheken und Archive, Rechtshistoriker und Mediziner, Theologen und Historiker haben sich des Werkes gefreut, seit vor zwei Jahren die 1. Lieferung erschien. Jetzt wo ein 1. Band von 642 Seiten bis zum Artikel „Gyraldus“ abgeschlossen vorliegt, wird das Werk sich neue Freunde gewinnen. Es ist nicht bloß ein Dokument gelehrter Facharbeit, sondern auch eine reiche Quelle der Bildung für alle diejenigen, die in das Mittelalter zurückzublicken wollen und lernen möchten, auf welchem Grunde sich die neuzeitliche Kultur aufgebaut hat.

F. Kluge, Freiburg i. Br.

Ottocar Weber, Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Untergang des Reiches 1648/1806.

Ein neuer Band der von Erich Brandenburg bei Quelle & Meyer in Leipzig herausgegebenen „Bibliothek der Geschichtswissenschaft“, aus der Gamppe Deutsche Kaisergeschichte bereits in zweiter Auflage erschienen und Welows Mittelalterlicher Staat erst kürzlich angezeigt ist! Es war ohne Zweifel kein leichtes, auf dem Raume von dreizehn Bogen eine Zeit von solichem inhaltlichen Umfang zur Darstellung zu bringen; zumal es sich gerade hier um eine Linnenge von kleinen und kleinsten Zeitereignissen handelt, an denen allein die Tendenzen der Zeit zu fassen sind. Man wird nicht leugnen können, daß der Verfasser die vielen Fäden in sicherer Hand zu halten vermag und die einzelnen Probleme und Interessen in ihrer Besonderheit und ihrer gegensätzlichen Durchdringung klar und übersichtlich entwirrt hat. Dies war nur zu erreichen durch Unterordnung all der zahllosen, oft auf sehr engem Schauplatz sich abspielenden Einzelheiten und durch einen entschlossenen Verzicht auf alles Überflüssige, der im einzelnen

natürlich in vielen Fällen dem objektiven Ermessen des Auswählenden anheimgestellt sein wird. Rechnet man dazu noch die gefällige Art der Darstellung, so darf man mit vollem Rechte sagen, daß hier die Höhezeit des Absolutismus mit ihren Haupt- und Staatsaktionen auf dem Theatrum Europaeum lehrreich und anziehend geschildert ist; und dies will um so mehr heißen, als hier ja die deutsche politische Geschichte im Mittelpunkt steht, die sicherlich, wenn man den Blick von einzelnen großen Gestalten hinweg auf das Ganze und die Gesamtheit lenkt, nicht gerade erhebbend ist. Das Buch füllt also eine Lücke in unserer historischen Literatur, weil es eine solche Übersicht bisher nicht gegeben hat; denn Erdmannsdörfer, dem der erste Teil wohl das meiste verdankt, fordert vom Leser tieferes Studium, und für die Zeit vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen ist eine Reichsgeschichte schon deshalb nicht geschrieben worden, weil die beiden das Zeitalter beherrschenden Gestalten, sei es durch das Fortwirken ihrer staatlichen Tendenzen, sei es durch den Eindruck ihrer Persönlichkeit, auch die folgenden Generationen in ihren Bann gezogen. Die Epoche, die Weber behandelt, und besonders der zweite Teil seines Buches enthält, reichsgeschichtlich gesprochen, die Sterbegeschichte des alten Reiches, und sie ist eben darum die Epoche, über deren Beurteilung die um ein neues Reich sich mühenden, politisch interessierten Historiker des folgenden Zeitalters miteinander in Kontroverse gerieten, als Käufer mit Kloppe und, am Schluß ihrer bekannten Streitschriften, auch Engel mit Ficker die Klagen freizogen. Heute ist all das ausgefochten und erledigt; gleich unbefangenen Urteil D. Weber, der Professor an der deutschen Universität in Prag ist, über den großen Kurfürsten wie über die habsburgische Politik, weist auf die Bedingungen hin, aus denen heraus die kriegerischen Unternehmungen Ludwigs XIV. zu verstehen sind, oder sucht ein klares, juristisches und historische Betrachtung streng voneinander scheidendes Urteil über den Beginn des schließlichen Krieges durch Friedrich den Großen. Das alles hat nicht Weber zum ersten Mal getan, sondern schon lange bewegt sich das historische Urteil in dieser Richtung; nur für manches trägt er die eigene Verantwortung; im übrigen aber ist es der Geist Pankes, der wieder zu Chre gekommen ist, sind es seine Resultate, die auf seinem eigensten speziellen Arbeitsgebiete durch die weiterdringende Fortschritt immer wieder bekräftigt werden.

Dr. Franz Schnabel.

Die Inselbücherei.

A. Die Inselbücherei des Inselverlages bedeutet eine Kulturtat ersten Ranges. Gaben wir schon die beiden ersten Serien des Unternehmens mit rückhaltlosem Beifall begrüßen dürfen, so erfordern die beiden erschienenen Bändchen 28 bis 43 diese Anerkennung womöglich noch in verdoppeltem Maße. Was der Inselverlag mit diesen bei 50 Pfennig Einheitspreis entzückend ausgestatteten Bänden für die Verbreitung guter Literatur leistet, kann gar nicht genug gepriesen werden. Ein Strom des Besten, was die Weltliteratur zu bieten hat, ergießt sich durch diese Bücherei mitten ins Volk; auch der Minderbemittelte wird in die Lage versetzt, sich für sein Geld eine Bibliothek anzuschaffen, die unvergängliches Gut in sich birgt und auch äußerlich hohen ästhetischen und buchtchnischen Ansprüchen genügt. Die Inselbücherei ist sonach einzigartig in ihrer Bedeutung. Berücksichtigt man die Billigkeit des Gebotenen, seine erlebte Güte und die gediegene Ausstattung, so kann mit ihr nichts verglichen werden. Bekanntlich beschränkt sich das Unternehmen nicht auf reine Literatur, es vermittelt uns vielmehr auch wichtige gelehrte Schriften, soweit sie sich für größere Kreise eignen, ferner auch Reden und Briefe. Unter den neuen fünfzehn Bändchen sind folgende besonders erwähnenswert: „Die Saga vom Fressguden Frankel“, eine altisländische Bauerngeschichte, die ebenso sehr Kulturbild wie Kunstschöpfung ist (Nr. 29); „Die goldene Hochzeit“, eine unvergeßliche Novelle aus der Feder der Luise von François, der Verfasserin des Romans „Die letzte Redenburgerin“ (Nr. 35); „Die Schön Magalona“, eines der schönsten deutschen Volksbücher, das noch besonderen Reiz gewinnt durch die vierzig Holzschritte aus dem Druck vom Jahre 1678, die der Verlag dem Bande beigegeben hat (Nr. 39); „Aus des Angelus Silesius Cherubinischen Wandersmann“, eine Auswahl von 300 Sprüchen, die den heute noch lebendigen Bestand dieses großartigen mystischen Buches erschöpft (Nr. 41); Kant's „Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen“, eine nach den verschiedensten Richtungen hin interessierende Unteruchung (Nr. 31); Daudet's berühmter „Tartarin aus Tarascon“ in neuer Überetzung von Paul Stefan (Nr. 42); „Synnöve Solbakken“, die älteste der Bauerngeschichten Björnson's, die seinen Ruhm begründete (Nr. 37). Die übrigen Bändchen enthalten: Anakreon, übertragen von Eduard Mörike, Aphorismen von Rich ten-

berg, das Festspiel „Pandora“ von Goethe, Wilhelm von Humboldt „Über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung“, „Mutter und Kind“ ein Gedicht von Friedrich Hebbel, Erzählungen des Dänen Jens Peter Jacobsen, die Erzählung „Der Leinwandmesser“ von Tolstoi und die Dichtung „Der Tod und der Tod“ von Suqov. Sofmannsthal. — Wir hatten bei der ersten Besprechung der Inselbücherei den Wunsch ausgesprochen, der Verlag möge auf dem Rücken der Bücher kleine Etiketten mit dem Titel anbringen. Der Verlag hat, wie die neueste Serie zeigt, diesem Wunsche willfahrt und damit von neuem gezeigt, daß er keine Kosten scheut, um der Inselbücherei den Preis der absoluten Vollkommenheit zu sichern.

Heine's „Atta Troll“ in neuer Ausgabe.

Der Verlag Morawe & Scheffelt in Berlin vliegt die deutschen Klassiker in neuer, eigenartiger Weise. Er verzichtet darauf, die Werke der Klassiker in Gesamt- oder Sammelausgaben zu veröffentlichen, er geht anders zu Werke. Schon neulich ist an dieser Stelle auf sein Unternehmen „Goethes Werke in Text und Form der Erstausgaben“ lobend hingewiesen worden. Der andere Klassiker, dem die Arbeit des Verlages gilt, ist Heinrich Heine. Da sich die Dichtungen Heine's ganz besonders zur Illustration eignen, greift der Verlag einzelne dieser Dichtungen heraus und läßt sie in vornehm und prächtig ausgestatteten Bänden mit Bildern erscheinen. So erschien vor etwa einem halben Jahre Heine's Lenzpoem vom Doktor Faust mit Bildern von Dibel. Wir haben das schöne Buch damals mit freudiger Genugtung begrüßt. Ihm nach ist „Atta Troll, Ein Sommernachtsstraum“ gefolgt, mit Holzschnitten von J. S. Ernst Schneider, demselben Künstler, dem wir schon in einzelnen Publikationen des Verlages Eugen Diederichs begegnet sind, so in den „Deutschen Märchen seit Grimm“. Schneiders Art zu zeichnen ist nicht jedermanns Sache. Man muß sich in seine Arbeiten hineinleben, um ihre Vorzüge würdigen zu können. Kubistisch kann man seine Art nennen. Wir haben J. S. bereits betont, daß diese Manier in der impressionistischen Erfassung der Gesamtheit einer Zeichnung manches neue zu sagen weiß, und daß sie namentlich Menschen und Tiere in ihren Bewegungen ganz meisterhaft zu schildern versteht. Aber sie versagt bei der Zeichnung von Landschaften und Einzelheiten der Landschaft. Gewiß, sie vermittelt auch hier gewisse starke Eindrücke, z. B. den Eindruck des Düstern und Geheimnisvollen in einer Landschaft. Aber das ist auch alles. Näher besehen, löst sich das Ganze in grobe Linien und Punkte auf. Bisweilen wird das angebliche Bild der Landschaft geradezu zur Karrikatur; der Beschauer muß erraten, was die Zeichnung eigentlich bedeuten soll. All das Gesagte gilt auch für die Zeichnungen zu „Atta Troll“. Nur mit dem einen für den Künstler sprechenden Unterschied, daß sich seine ironische bzw. karrikierende Art hier aufs glücklichste dem Ton der Dichtung anpaßt. — Die Reproduktion der Illustrationen ist hervorragend schön und exakt. Überhaupt ist das Buch glänzend ausgestattet. Der Einband in hellgrauer Seide wirkt einfach und vornehm, das Papier (Wütten) ist glatt und stark, der Druck (in großer Ungerfraktur) vorzüglich. Der Dichtung selbst ist natürlich die Vorrede Heinrich Heine's beigegeben. Wir können den interessantesten Band, der uns eine der geistvollsten und originellsten Schöpfungen unserer Literatur in neuer, prächtiger Ausgabe vermittelt, den Fremden schöner Bücher bestens empfehlen.

Mag Maurenbrecher: Das Leid. Eine Auseinandersetzung mit der Religion.

Zu seinen Gedankengängen noch nicht vollständig abgeschlossen, liegt dieses Buch vor uns; ein zweiter, mehr praktischer Teil, „Das Leben“, soll in einiger Zeit erscheinen. Die hier zu besprechende „Auseinandersetzung“ ist nur der historische Unterbau für Dinge, die da kommen sollen. Aber schon dieser Unterbau ermangelt eines unerschütterlichen Wahrheitsfundamentes und fällt so aus eigener Schuld in sich zusammen. Dem Verfasser ist Religion das Mittel, wodurch der Mensch dem Leid entgegentritt, um es umzuwandeln in Kraft. Historisch wird nun die Frage so gestellt, daß gezeigt werden soll, welche Versuche die Menschheit bisher unternommen, das Leidproblem zu lösen. Der primitive Mensch — bei diesem wird entwicklungsgeichtlich begonnen — er, der noch keine sittliche Weltordnung kennt, fragt nicht, ob er sein Leid verdient, sondern sucht durch Opfer die Gottheit zu befriedigen. Auf der nächsten Stufe erwacht das Problem des unverdienten Leidens. Erst beugt sich der Mensch der willkürlich schaltenden Gottheit (Odysseus), hämmt sich dann in freiem Selbstbewußtsein gegen sie auf (Prometheus), um zuletzt verlobt mit ihr zu scheiden (Oedipus) oder ihre Weisheit anzuerkennen (Siod). Dem sich immer mehr gegen die Gottheit auf-

lehenden Freiheitsdrang der Griechen steht die, sich an die Gottheit wendende jüdisch-christliche Religion entgegen, wobei die jüdische — man höre und staune — den Ehrennamen einer „Proletarierreligion“ erhält. Anerkennung wird zugegeben, daß die jüdische Religionsrichtung zuerst den läuternden Sinn des Leidens erkannt. Im Christentum ist dann das Leid vollständig überwunden, aber gerade das Christentum ist jene so tief stehende Religion, deren Grundgedanke und Triebfeder das Warten auf jenseitigen Lohn ist (!). Über Brahmanismus, Buddhismus und Schopenhauer führt dann die zweite Religionsreihe, die durch Lebensverneinung das Leid, das aus der Luft entspringt, zu bannen sucht. Der umgedeutete Zarathustra wird zuletzt zum neuen Propheten erhoben; und als einziges, des modernen Menschen würdiges Motiv zur Überwindung des Leidens die Arbeit für die kommenden Generationen hingestellt. Die Unhaltbarkeit dieser Darstellung tritt klar zutage: historisch einseitig wird diese Auffassung besonders dadurch, daß bei den Griechen und Juden wohl der Dichter und Moralist, nicht aber der Denker zu Worte kommt. Was könnte auch ein Maurenbrecher, der sich für die ganze Menschheit über den Jenseitsgedanken „hämmt“, mit einem Plato anfangen! Objektivität wird bei der tatsächlich gegebenen Darstellung überhaupt kaum zu finden sein. Was ist, um schließlich auch das hervorzuheben bei einem Menschen, der nicht an einen absoluten Sinn der Mensch-

heitsentwicklung glaubt, das Arbeiten an der Menschheitszukunft anders als eine hohle Phrase. Gewiß, alles kommt auf den starken Willen an. Aber so triumphierend der Wille auch nach vorn blicken soll, nach rückwärts das Problem des Bösen, d. h. des sich gegen die sittliche Weltordnung aus voller Freiheit auflehenden Willens zu stellen, diesem tiefsten Problem der Weltgeschichte ehrlich und ohne ein stetiges Falschwerden der alltäglichen Gotte ins Auge zu sehen, das ist dem Verfasser des „Leides“ leider nicht einmal im Traume eingefallen. Dr. Peter.

* Dr. Wilhelm Vobe: Goethes Lebenskunst. 6. neu bearbeitete Aufl. Preis 3 M. (Verlag C. S. Mittler & Sohn, Berlin. — Wilhelm Vobes Buch „Goethes Lebenskunst“ will uns den großen Mann menschlich nahe bringen. Es gelingt ihm dies um so leichter, als er mit glücklicher Hand den leichten plaudernden Ton zu treffen weiß, der den Leser wirklich fesselt. In 14000 Exemplaren hat dieses Buch den Weg ins Publikum gefunden und dazu beigetragen, den Menschen Goethe volkstümlich werden zu lassen. Die neue Auflage zeigt eine durchgreifende Umgestaltung, sowie erhebliche Veränderungen und Vermehrungen des früheren Stoffes und des Bilderschmuckes, so daß die dem Buche seither geschenkte reiche Gunst der Leserschaft ihm in der neuen Gestalt in verstärktem Maße zuteil werden wird.

Gott gab ich für Eisen. Als Symbol der allgemeinen Meinung jener großen Zeit steht dieser schlichte Satz auf dem Titel eines Buches, welches die Ereignisse der Jahre 1806 bis 1815 wieder lebendig macht. In zeitgenössischen Dokumenten,

Briefen, Tagebüchern, Lutz, in den Worten derjenigen, die es miterlebt und miterleben haben, ziehen die wechselnden Vorgänge an uns vorüber, und Ebnach und Ebnach, Hoffnung, Enttäuschung und Erfüllung, Demütigung und Sieg werden noch einmal zu erschütternder Wirkung gebracht. Auf knapp vierhundert Seiten hat Ernst Rühlstedt den ungeheuren Stoff mit geschickter Hand zusammengedrängt und das, was nicht in den Dokumenten steht, nämlich die geistig-sittlichen Voraussetzungen der großen Bewegung in einer gutgeschriebenen Einleitung dargelegt.

*** Zeitschriftenchau.**

„Die Kunstwelt“. Monatschrift für die bildende Kunst. Heft 5. (Verlag Weise & Co., Berlin. Vierteljährlich 6 M.) — Ein flächiges Heft dieser bekanntlich äußerst vielfältigen und für jeden Gebildeten eigentlich unentbehrlichen Kunstzeitschrift liegt wieder vor uns und erfreut durch einen schönen Reichtum künstlerischer Materials in vorzüglichen Reproduktionen ebenso wie durch seinen interessanten lehrreichen Inhalt. Die Kunst der Gegenwart ist in diesem Heft mit prächtigen Plakaten von Hans Schwaegele, Müller-Erfurt, Bernh. Lecker-München und Peterich-Florenz, die Malerei mit Porträtskizzen aus der Gesellschaft von Artur Schlußer-Grünwald vertreten; aus dem Gebiete der Architektur sei eine baukünstlerisch sehr instruktive Abhandlung mit zahlreichen Illustrationen über den Neubau des Berliner Kgl. Opernhouses und ferner das neue Haus der Reichsanwaltschaft in Berlin genannt. Die von einer ganz persönlichen Auffassung zeugenden, großartigen Zeichnungen von F. A. Weinheimer-Glin machen mit einem der vorzüglichsten modernen Talente bekannt.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Bruchsal. 2254 Güterrechtsregister-Eintrag Band II Seite 382: Schelhor, Martin, Säger in Bruchsal, und Markus Hezel Witwe Sofie geborene Schirrmann. Vertrag vom 15. Jan. 1913. Gütertrennung des BGB. Bruchsal, 8. März 1913. Großh. Amtsgericht II.	D. 3. 75: Zimmermann, Alfred, Kaufmann in Freiburg, und Elsa geb. Ketterer. Vertrag vom 6. März 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. Weiblichen der Ehefrau, bestehend in beweglichen Sachen, Bargeld und ausstehender Forderung, sowie alles weitere Vermögen, welches die Ehefrau künftig noch während der Ehe als Erbschaft, Schenkung oder Pfändteilanspruch erwirbt, wurde für Vorbehaltsgut derselben erklärt. Freiburg, 13. März 1913. Großh. Amtsgericht.	Mannheim. 2277 Zum Güterrechts-Register Band XII wurde heute eingetragen: 1. Seite 60. Sauter, Peter, Kaminbauer in Wallstadt, u. Katharina geb. Dinkel. Nr. 2. Der Mann hat die Auslieferung des der Frau gemäß § 1357 BGB. zustehenden Rechts aufgegeben. 2. Seite 73. Nischel, Karl, Friseur in Mannheim-Sandhofen, und Elisabeth geborene Schenkel. Vertrag vom 4. März 1913. Gütertrennung. 3. Seite 74. Hübchenberger, Ernst, Rechtsanwaltspraktikant in Mannheim, und Maria geb. Walliser. Vertrag v. 5. März 1913 ist der Güterstand des Bürgerlichen Gesetzbuches nach Maßgabe der Bestimmungen unter §§ 1363 ff. vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Verträge näher bezeichnete Vermögen. 4. Seite 75. Hartmann, Peter, Friseur in Mannheim, und Maria geb. Widler. Vertrag vom 6. März 1913. Gütertrennung. 5. Seite 76. Zimmermann, Wilhelm, Althändler in Mannheim, und Emilie geb. Wellenreuther. Vertrag vom 4. März 1913. Gütertrennung. 6. Seite 77. Klein, Jakob, Gärtner in Mannheim, und Anna geb. Holzinger. Vertrag vom 10. März 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Verträge näher bezeichnete Vermögen. Mannheim, 15. März 1913. Großh. Amtsgericht 3. 1.	1. Blatt 178: Bauer, Emil, Fabrikant zu Pforzheim, und Luise geb. Wolz. Vertrag vom 6. Febr. 1913. Allgemeine Gütergemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist: a) Das im Verträge näher bezeichnete Vermögen laut vorliegendem Verzeichnis. b) Alles, was die Frau künftig noch von Todes wegen erwirbt. 2. Blatt 179: Heilig, Franz Josef, Kaufmann zu Pforzheim, und Melanie geborene Ulrich. Vertrag vom 28. Februar 1913. Gütertrennung. 3. Blatt 180: Heiser, Emil, Gipser zu Pforzheim-Wörzingen, und Verla geb. Weihenberger. Vertrag vom 6. März 1913. Gütertrennung. 4. Blatt 181: Schrade, Gottlieb Konrad, Schneidermeister zu Pforzheim-Dillweihenheim, u. Verla Friederike geb. Traub. Vertrag vom 27. Februar 1913. Gütertrennung. Pforzheim, 13. März 1913. Gr. Amtsgericht als Registergericht.	Rastatt. 2313 Güterrechtsregister-Eintrag Band II Seite 107: Rühlmann, Heinrich, Ledner in Rastatt, und Emma geb. Herzog. Vertrag vom 10. März 1913. Errungenschaftsgemeinschaft §§ 1519 ff. B. G. B. Vorbehaltsgut ist das in § 4 beschriebene Vermögen. Rastatt, 13. März 1913. Großh. Amtsgericht II.	Schwarzhelm. 2230 Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 247. Kemmer, Adolf Ludwig, Malermeister in Wies-Weidenberg, u. Katharina Barbara geb. Grether. Vertrag vom 25. Febr. 1913. Gütertrennung. Schwarzhelm, 10. März 1913. Großh. Amtsgericht.	Schwenningen. 2262 Güterrechtsregister-Eintrag Band II. 1. Seite 123: Eisenlohr, Josef, Reisener in Schwenningen, und Marie geb. Oberle. Vertrag vom 3. März 1913. Gütertrennung. 2. Seite 126: Kreiß, Ferdinand, Kaufmann in Altschwenningen, und Sidula geb. Nagel. Vertrag vom 25. Febr. 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. 3. Seite 127: Hiltner, Joseph, Zigarrenarbeiter in Wehl-Rohrloch, und Rosa geborene Mohr. Vertrag vom 27. Februar 1913. Gütertrennung. Schwenningen, 12. März 1913. Großh. Amtsgericht II.	Trübingen. 2311 Güterrechtsregister-Eintrag Seite 432: Mart, Primus, Landwirt in Schönwald, und Josefina geb. Pfaff dafelbst. Vertrag vom 17. Febr. 1913. Gütertrennung. Trübingen, 18. März 1913. Großh. Amtsgericht I.	Sitzingen. 2231 Zum Güterrechtsregister Band II wurde eingetragen: Seite 181 — Malermeister Baptist Binder hier, und dessen Ehefrau Josefine geb. Goadinger hier — Vertrag vom 4. März 1913. Gütertrennung. Seite 182 — Mathias Häuß, Holzschmied hier, und dessen Ehefrau Paulina geb. Schlieder hier — Vertrag vom 18. April 1903. Gütertrennung. Sitzingen, 10. März 1913. Großh. Amtsgericht.	Waldbirch. 2280 Güterrechtsregister Band I C. 3. 321: Kirner, Philipp, Tagelöhner in Oberglottfeld, und Katolina geb. Zabelander ebenda. Vertrag vom 10. März 1913. Errungenschaftsgemeinschaft. Waldbirch, 13. März 1913. Großh. Amtsgericht I.	Wertheim. 2251 Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 472: Arnold, Josef Anton, Decker in Wertheim, und Theresia Delene geb. Hoeßl. Vertrag vom 8. Februar 1913. Allgemeine Gütergemeinschaft. Wertheim, 13. Febr. 1913. Großh. Amtsgericht.	Reinheim. 2276 Zum Vereinsregister Band V D. 3. 28 wurde heute eingetragen: „Reinheim Freie Turnerschaft Mannheim“ in Mannheim. Mannheim, 14. März 1913. Großh. Amtsgericht 3. 1.
---	--	---	--	---	---	---	--	---	--	--	---

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 9. März bis 15. März 1913.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungs-orte	Durchschnittspreise für inländische Ware							Häufigste Preise																					
	Weizen		Kornen		Roggen		Gerste		Stroh		Mehl		Mehl		Mehl		Speck		Butter		Eier		Speise-						
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm						
Eugen	18.17	17.25	17.58	16.58	18.58	5.25	3.10	5.40	8.44	36	30	192	188	160	180	200	260	260	200	280	230	80	75	21	50	56	60	320	24
Sitzingen	20.00	17.50	18.75	12.50	18.25	6.00	4.30	6.30	7.80	42	30	200	192	150	200	200	250	250	240	240	200	80	70	20	50	54	360	22	
Waldsiedel	19.55	17.55	15.75	17.10	5.65	3.30	6.25	19.60	42	40	25	200	200	200	190	200	200	240	220	260	210	70	70	20	40	44	40	300	22
Waldsiedel	18.35	18.05	15.93	3.00	6.00	6.00	6.00	18.91	42	32	33	188	188	170	200	200	192	240	240	180	280	220	80	80	20	48	48	300	23
Stetten	18.40	18.32	16.61	15.40	15.75	3.60	5.50	18.40	44	36	26	192	188	210	190	200	200	240	200	320	260	80	80	22	44	44	40	300	20
Stodach	18.40	18.32	16.61	15.40	15.75	3.60	5.50	18.40	44	36	26	192	188	210	190	200	200	240	200	320	260	80	80	22	44	44	40	300	20
Aberlingen	18.38	18.85	17.50	15.00	15.25	3.65	5.75	18.38	44	32	34	192	180	160	200	200	200	240	180	290	270	80	80	22	44	44	40	300	22
Marzdorf	17.50	18.00	15.50	17.00	6.00	4.20	5.00	17.50	44	34	28	192	192	200	192	200	200	240	192	200	260	80	75	22	44	44	40	300	22
Willingen	20.00	19.50	17.63	19.75	6.25	5.25	6.50	20.00	44	34	28	200	192	200	200	200	200	240	200	320	280	80	80	22	44	44	40	300	22
Freiburg	21.00	18.25	17.00	6.20	5.00	6.00	6.00	21.00	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Staufen	23.00	19.00	19.00	22.00	5.80	5.20	7.80	23.00	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Waldsiedel	20.08	17.33	19.17	16.50	5.80	5.20	7.80	20.08	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Wahl	21.50	20.50	19.00	5.75	4.55	6.60	6.60	21.50	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Offenburg	23.17	17.88	22.00	21.50	4.20	6.90	6.90	23.17	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Bruchsal	19.88	19.88	18.15	19.40	5.80	4.10	6.85	19.88	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Durlach	22.00	21.50	19.50	21.50	18.25	17.50	5.00	22.00	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Waldsiedel	22.75	22.75	18.25	22.25	16.75	19.75	5.15	22.75	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Mannheim	22.75	21.38	17.88	18.25	16.40	18.63	5.50	22.75	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Seidelberg	20.50	20.50	17.50	18.50	17.50	5.00	4.50	20.50	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Harburg	22.50	22.00	17.90	19.50	16.17	5.00	4.50	22.50	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Waldsiedel	23.25	22.25	17.50	20.50	15.50	18.50	4.75	23.25	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21
Wertheim	20.13	20.29	18.54	16.42	14.33	5.25	4.25	20.13	40	30	27	196	188	168	200	192	200	200	260	220	300	240	80	80	24	50	48	304	21